

JUGENDWOHNEN – EIN ANGEBOT MIT ZUKUNFT

Zum Vorgehen

2

- Ein Blick zurück: das Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekt „leben.lernen.chancen nutzen“
- Ausgewählte Erkenntnisse des Forschungsprojektes im Lichte aktueller Entwicklungen
- Das Potential: der mögliche Beitrag des Jugendwohnens zur Bewältigung von gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben

3

Ein Blick zurück: das Forschungs- und
Praxisentwicklungsprojekt „leben.lernen.chancen nutzen“

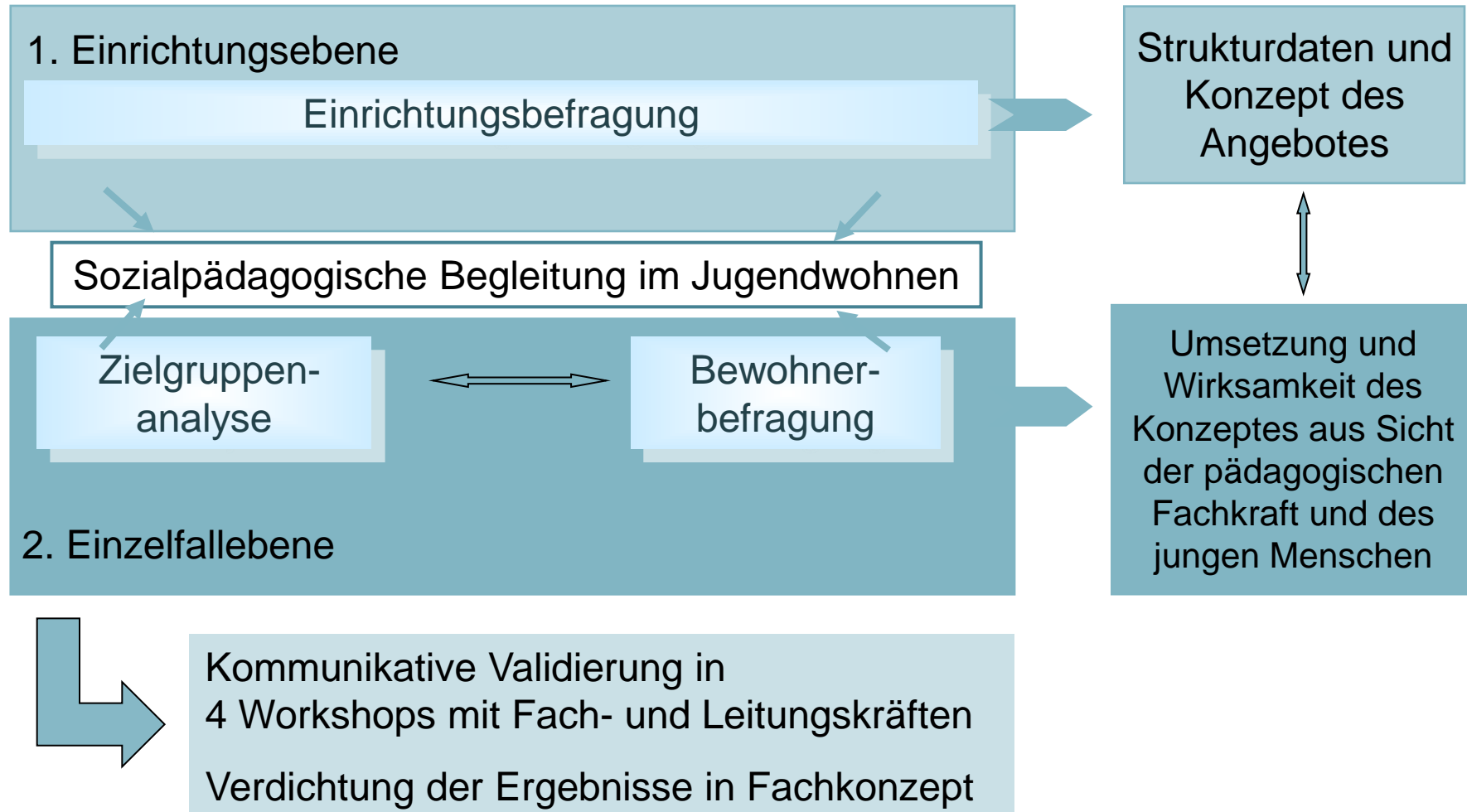
Projektstruktur

4

- Auftraggeber: BMFSFJ
- Projektträger: Verband der Kolpinghäuser e.V.
- Laufzeit: 1.07.2007 – 31.03.2011
- wissenschaftliche Beratung und Begleitung: ism
- Auftrag und Zielsetzung:
 - empirische Datenbasis zum Handlungsfeld Jugendwohnen
 - Beschreibung zentraler Strukturmerkmale
 - Beschreibung der NutzerInnen und ihrer Bedarfslage
 - Profilierung der sozialpädagogischen Begleitung
 - Einschätzung der Zukunftsperspektiven des Jugendwohnen

Projektdesign

5



Ausgewählte Erkenntnisse des Forschungsprojektes im Lichte aktueller Entwicklungen

Der Gegenstand: Jugendwohnen

Zum Umfang des Handlungsfeldes

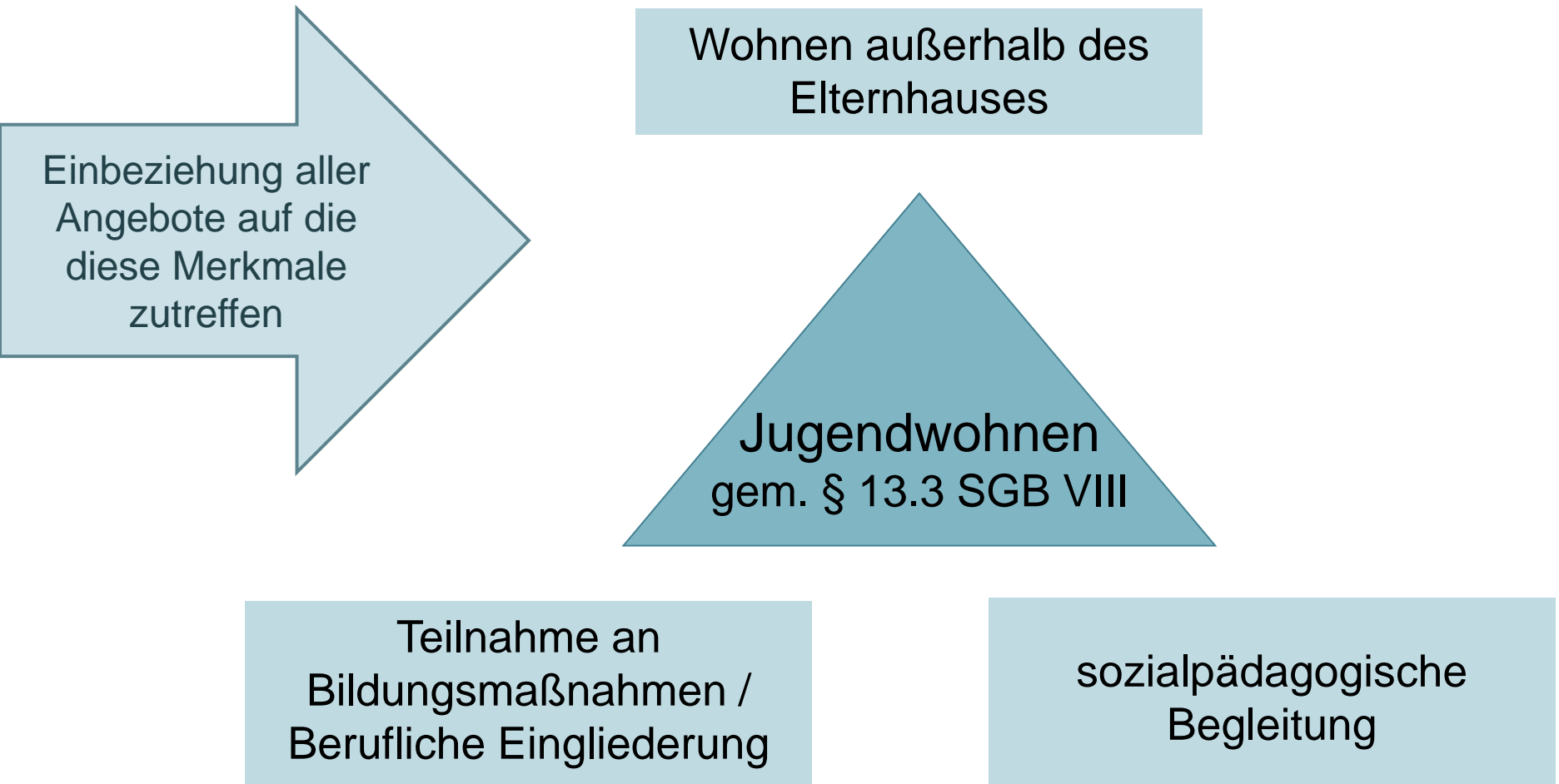
Differenzierung von Zielgruppen

Das Kernstück sozialpädagogische Begleitung

Jugendwohnen – mehr als günstiger Wohnraum

Der Gegenstand: Jugendwohnen

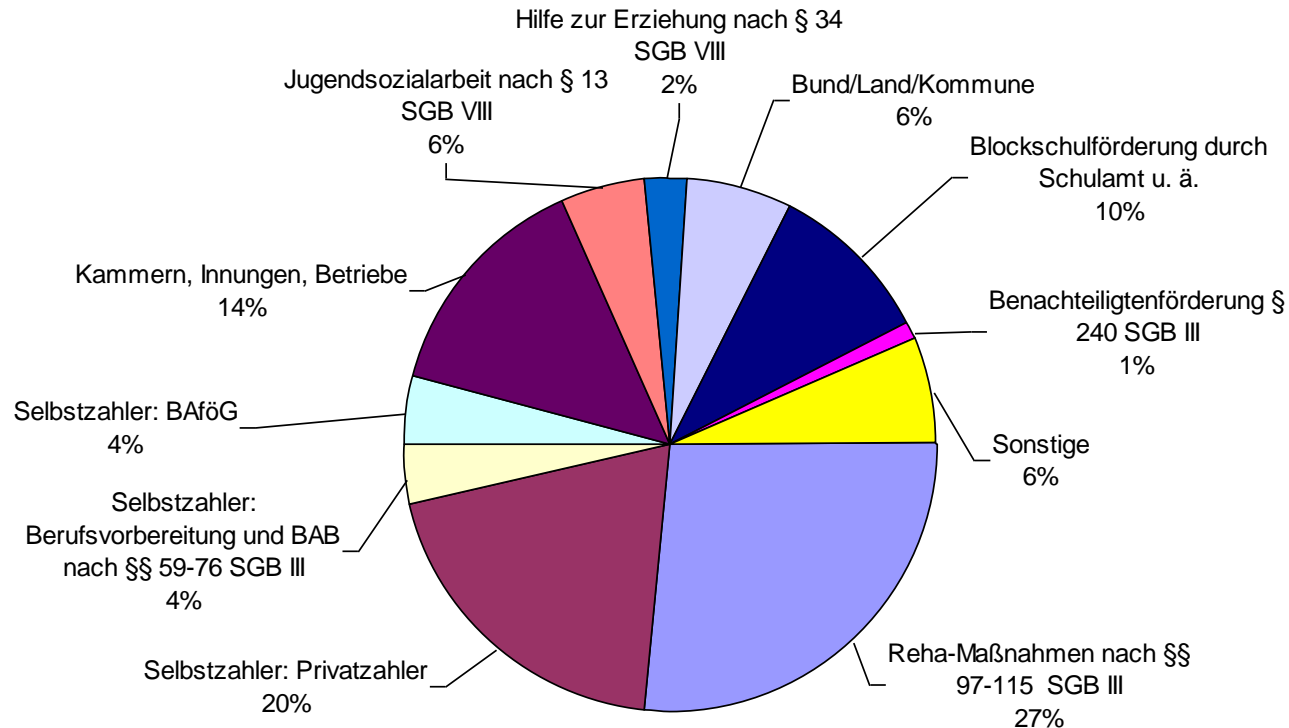
7



Der Gegenstand Jugendwohnen

8

Finanzierung der Plätze im Jugendwohnen 2007
Befragung der Einrichtungen des Jugendwohnens Februar 2008
Angaben in % aller gültigen Fälle (n=227)



Zum Umfang des Handlungsfeldes

9

Im Jahr 2007 stellten

- 558 Einrichtungen des Jugendwohnens in Deutschland
- knapp 60.000 Plätze zur Verfügung, die von
- gut 200.000 jungen Menschen genutzt wurden

20 von 1.000 jungen Menschen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren haben 2007 in Deutschland Jugendwohnen in Anspruch genommen.

Zum Vergleich Kinder- und Jugendhilfestatistik:

2006: 230 Einrichtungen mit 17.000 Plätzen

2016: 281 Einrichtungen mit 18.000 Plätzen

Differenzierung von Zielgruppen

10

- Nach Dauer der Nutzung:
 - ▣ DauerbewohnerInnen
 - ▣ BlockschülerInnen
- Nach Bedarfslage:
 - ▣ Auszubildende
 - ▣ BlockschülerInnen
 - ▣ junge Menschen mit Behinderung
 - ▣ junge Menschen mit Benachteiligungen

Jugendwohnen kann auf unterschiedliche Nutzungsmodalitäten und Bedarfe antworten, d.h. strukturell angelegte Potentiale ausgestalten

NutzerInnengruppen – Auszubildende

11

- „traditionelle“ NutzerInnengruppe des Jugendwohnens, ca. 1/5 aller jungen Menschen im Jugendwohnen
- DauerbewohnerInnen
- 60% überwinden Entfernung von über 100 km
- 60% bei Einzug minderjährig
- Vordringlicher Unterstützungsbedarf:
 - Günstiger Wohnraum
 - Begleitung des Übergangs an neuen Lebensort
 - Unterstützung in Bewältigung der Ausbildung

Auszubildende selbst ist Ort wichtig, an dem sie sich aufgehoben und begleitet fühlen.

NutzerInnengruppen – BlockschülerInnen

12

- Kommen meist wiederkehrend ins Jugendwohnen
- ca. 40% aller jungen Menschen im Jugendwohnen
- Ca. 2/3 überwinden Entfernung von über 100 km
- Ca. 50% minderjährig
- Vordringlicher Unterstützungsbedarf: günstiger Wohnraum

BlockschülerInnen selbst sind vor allem die Alltagsversorgung und die Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung wichtig.

NutzerInnengruppen – „Reha“

13

- Junge Menschen mit Behinderung, Jugendwohnen in Verbindung mit Maßnahme der Rehabilitation
- ca. 1/3 aller jungen Menschen im Jugendwohnen
- Knapp 70% über Zuweisung durch Agentur für Arbeit
- Komplexe Bedarfslage, auch Bewältigung von Krisen und Konflikten sowie Bewältigung von inhaltlichen Anforderungen

Jungen Menschen in Reha-Maßnahmen ist besonders wichtig: Alltagsversorgung, Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung, regelmäßiger Austausch mit Fachkräften, Kontakt zwischen Eltern und Fachkräften

NutzerInnengruppen – „Benachteiligte“

14

- Junge Menschen mit individuellen Beeinträchtigungen oder sozialen Benachteiligungen, aber keine Maßnahme der Rehabilitation
- Überwiegend in Maßnahmen des Übergangssystems
- Ausbildungsreife dieser NutzerInnengruppe am geringsten ausgeprägt
- Jugendwohnen als alternativer Lebensort im regionalen Einzugsbereich (3/4 Entfernung unter 50 km)
- 60% bei Einzug minderjährig, überwiegend Jungen

Jungen Menschen der Gruppe „Benachteiligte“ ist besonders wichtig: Alltagsversorgung, Unterstützung bei Fragen und Schwierigkeiten in Schule und Beruf sowie im persönlichen Bereich

Kernstück: Sozialpädagogische Begleitung

15

- Zielsetzung gem. § 1 SGB VIII: Förderung der jungen Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung hin zu eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten
- Kernaufgabe der sozialpädagogischen Begleitung:
 - Soziale Prozesse im Zusammenleben der Gleichaltrigen steuern
 - Entwicklungsimpulse in der Gruppe und bei einzelnen jungen Menschen setzen
 - Unterstützung bei der Klärung individueller Fragen und Probleme

Sozialpädagogische Begleitung

16

Operationalisierung:

- Regelmäßige Einzelgespräche mit dem jungen Menschen
- Regelmäßige individuelle Förderplanung inkl. Überprüfung und Fortschreibung
- Sozialpädagogisch ausgerichtete Gruppenarbeit/-gespräche
- Freizeitpädagogische Angebote
- Bildungsangebote
- Spirituelle / religiöse Angebote
- Individuelle Hilfen bei besonderen persönlichen Problemlagen (z.B. Sucht, Schulden)
- Individuelle Fördermaßnahmen im Bereich Schule, Ausbildung, Beruf
- Vermittlung in externe Beratungsangebote (z.B. Beratungsstelle, Berufsberatung)
- Zusammenarbeit mit den Bildungsinstitutionen und Ausbildungsbetrieben
- Zusammenarbeit mit den Eltern der jungen Menschen
- Angebote der individuellen Nachbetreuung nach Auszug aus der Einrichtung

Profile sozialpädagogische Begleitung

17

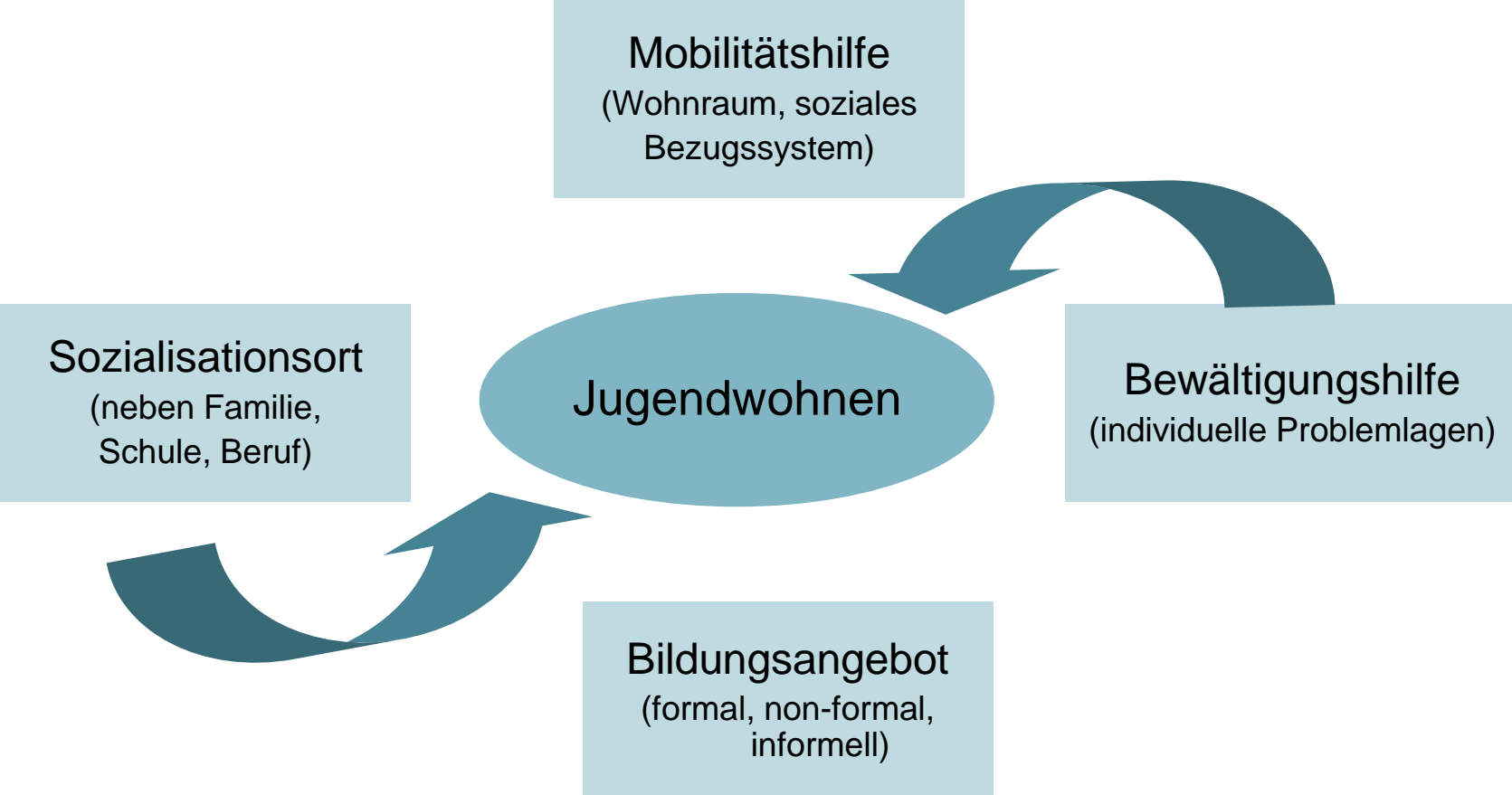
Auszubildende & BlockschülerInnen

- Freizeitpädagogische Angebote
- Regelmäßige Einzelgespräche mit dem jungen Menschen
- Sozialpädagogisch ausgerichtete Gruppenangebote
- Zusammenarbeit mit Bildungsinstitutionen/ Ausbildungsbetriebe

Junge Menschen mit Behinderung & Benachteiligung

- In der Hälfte der Fälle werden 10 bzw. 11 verschiedene Formen der sozialpädagogischen Begleitung umgesetzt

Jugendwohnen – mehr als günstiger Wohnraum



Das Potential: der mögliche Beitrag des Jugendwohnens zur Bewältigung von gesellschaftlichen Zukunftsaufgaben

Der Beitrag des Jugendwohnens zu ...

... Sicherung des zukünftigen Bewerber- und Fachkräftepotenzials (Berufsbildungsbericht 2018)



20

Gesellschaftliche Herausforderung

- Zugänge zu Ausbildung möglichst für alle junge Menschen erschließen
- gelingende Ausbildungsverläufe unterstützen
- auch für junge Menschen mit niedrigen Bildungsabschlüssen, mit Behinderung und/oder Benachteiligung

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- junge Menschen mit Abitur und Realschulabschluss sind unterrepräsentiert
- etwa 60% wechseln direkt von der Schule ins Jugendwohnen, d.h. ca. 40% waren vorher im Übergangssystem oder in einer beruflichen Orientierungsphase

Jugendwohnen bietet besonders für junge Menschen mit geringerem Bildungsabschlüssen eine Förder- und Unterstützungsstruktur

... Verbesserung der Passung von Angebot und Nachfrage

(Berufsbildungsbericht 2018)

21

Gesellschaftliche Herausforderung

- Besetzungs- und Versorgungsprobleme können häufig nicht mehr innerhalb einer Region gelöst werden
- Mehr Ausbildungsplätze in Großbetrieben, aber 70% der Azubis in KMU
- Bedarf an Jugendwohnen in Planungsprozesse einbeziehen, um zielorientierter Angebot und Kapazitäten steuern zu können

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- etwa die Hälfte der jungen Menschen bei Einzug ins Jugendwohnen minderjährig
- Für die meisten jungen Menschen ist das Jugendwohnen der erste Wohnort außerhalb der Herkunftsfamilie

Jugendwohnen als Mobilitätshilfe mit begleitender Unterstützung kann Optionen für Passung erweitern

... Verbesserung der Ausbildungschancen von jungen Menschen mit MH (Berufsbildungsbericht 2018)



22

Gesellschaftliche Herausforderung

- Geringere Bildungsbeteiligung der jungen Menschen mit Migrationshintergrund, aber hohes Interesse an Berufsausbildung und intensives Bemühen um Ausbildungsplatz
- Förderung der schulischen und beruflichen Bildung als wesentlicher Beitrag zur Unterstützung von Integrationsprozessen

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- 2007 Anteil der jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Jugendwohnen noch unterrepräsentiert

Sozialpädagogische Begleitung beinhaltet Potential der individuellen Förderung und damit auch der Integrationsförderung

... Erlangung hinreichender Ausbildungsreife und erfolgreicher Bewältigung der Ausbildung



23

Gesellschaftliche Herausforderung

- Mikrozensus: über 2 Mio. im Alter zwischen 20 und 34 Jahren ohne Berufsabschluss
- demografische Entwicklung: alle jungen Menschen werden gebraucht

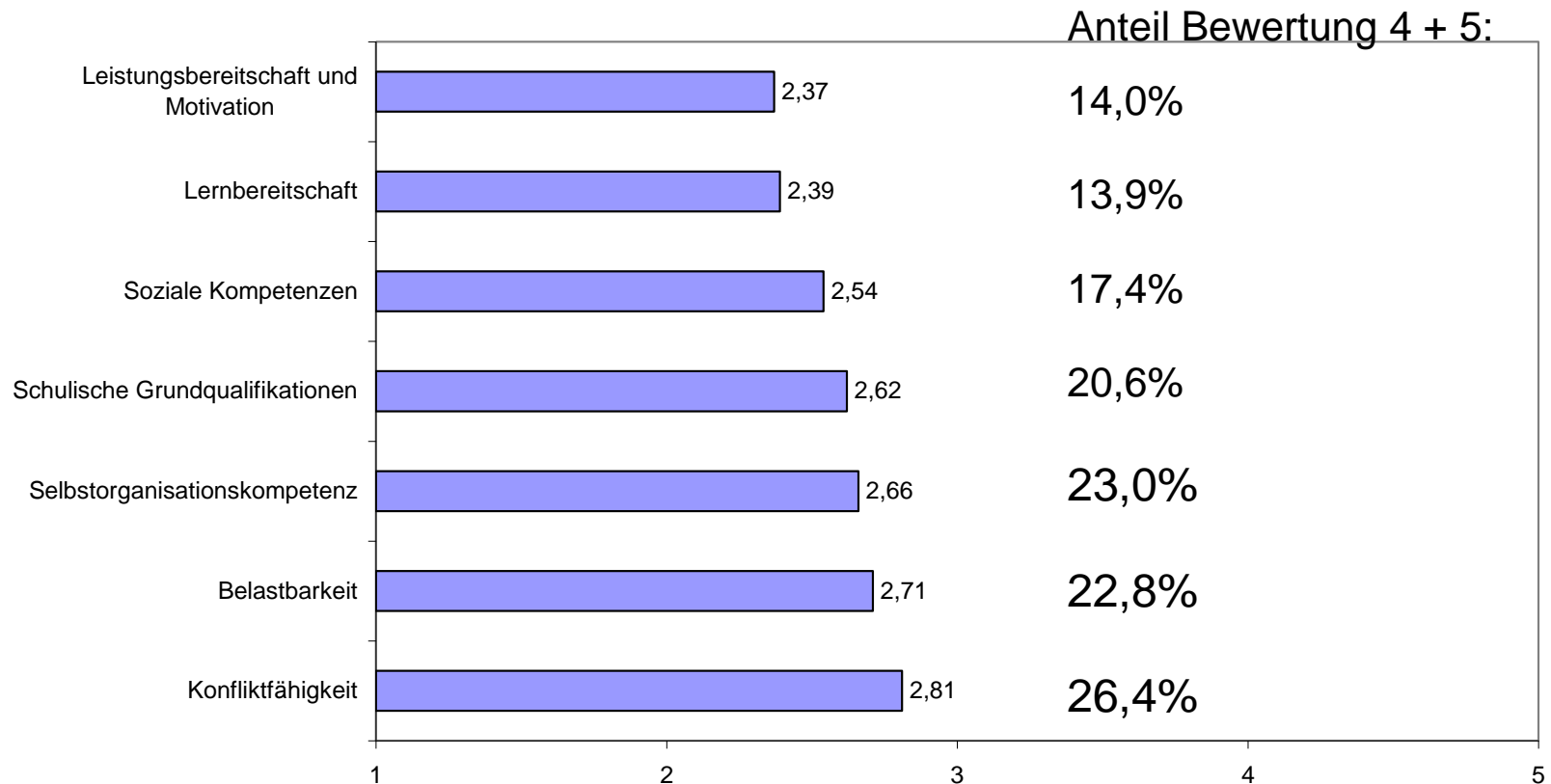
Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- knapp die Hälfte der BewohnerInnen hätte ihren aktuellen Platz in der schulischen oder beruflichen Ausbildung ohne den Platz im Jugendwohnen nicht angenommen bzw. annehmen können
- Bei einem Fünftel der jungen Menschen ist Ausbildungsreife eher schwach ausgeprägt (Einschätzung der Fachkräfte)

Zur Ausbildungsreife

24

Wie schätzen Sie die Ausbildungsreife des jungen Menschen bei Einzug in Ihre Wohneinrichtung
ahnhand folgender Kriterien ein? - Mittelwerte
Erhebungsbogen zur Zielgruppenanalyse Dezember 2008
(n variiert; 1=hoch ausgeprägt, 5=wenig ausgeprägt)



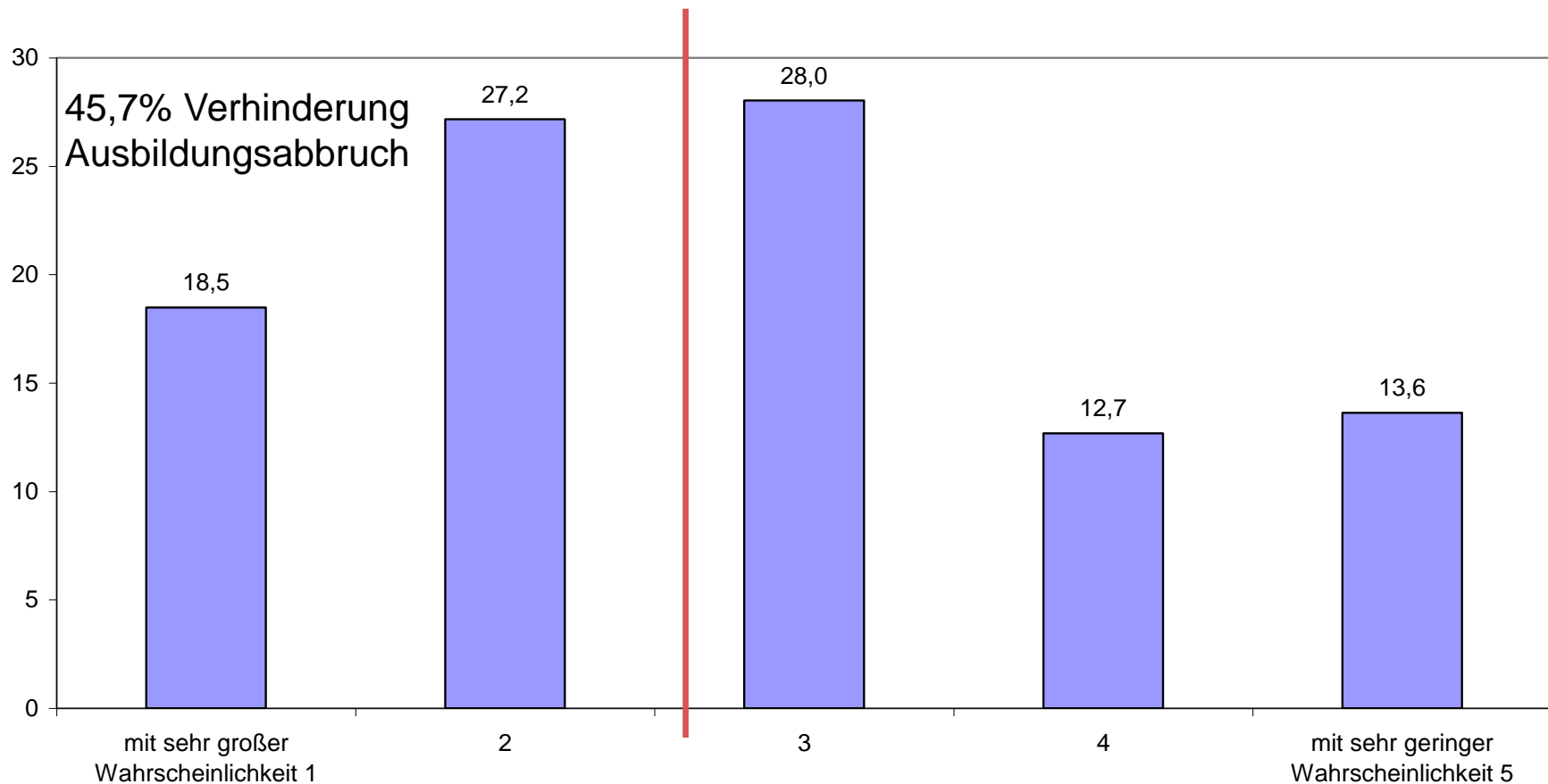
Jugendwohnen als Erfolgsmodell

25

In wie weit konnte bisher ein Ausbildungsabbruch durch das
Jugendwohnen vermieden werden?

Erhebungsbogen zur Zielgruppenanalyse Dezember 2008

Angaben in % aller gültigen Fälle (n=1277)



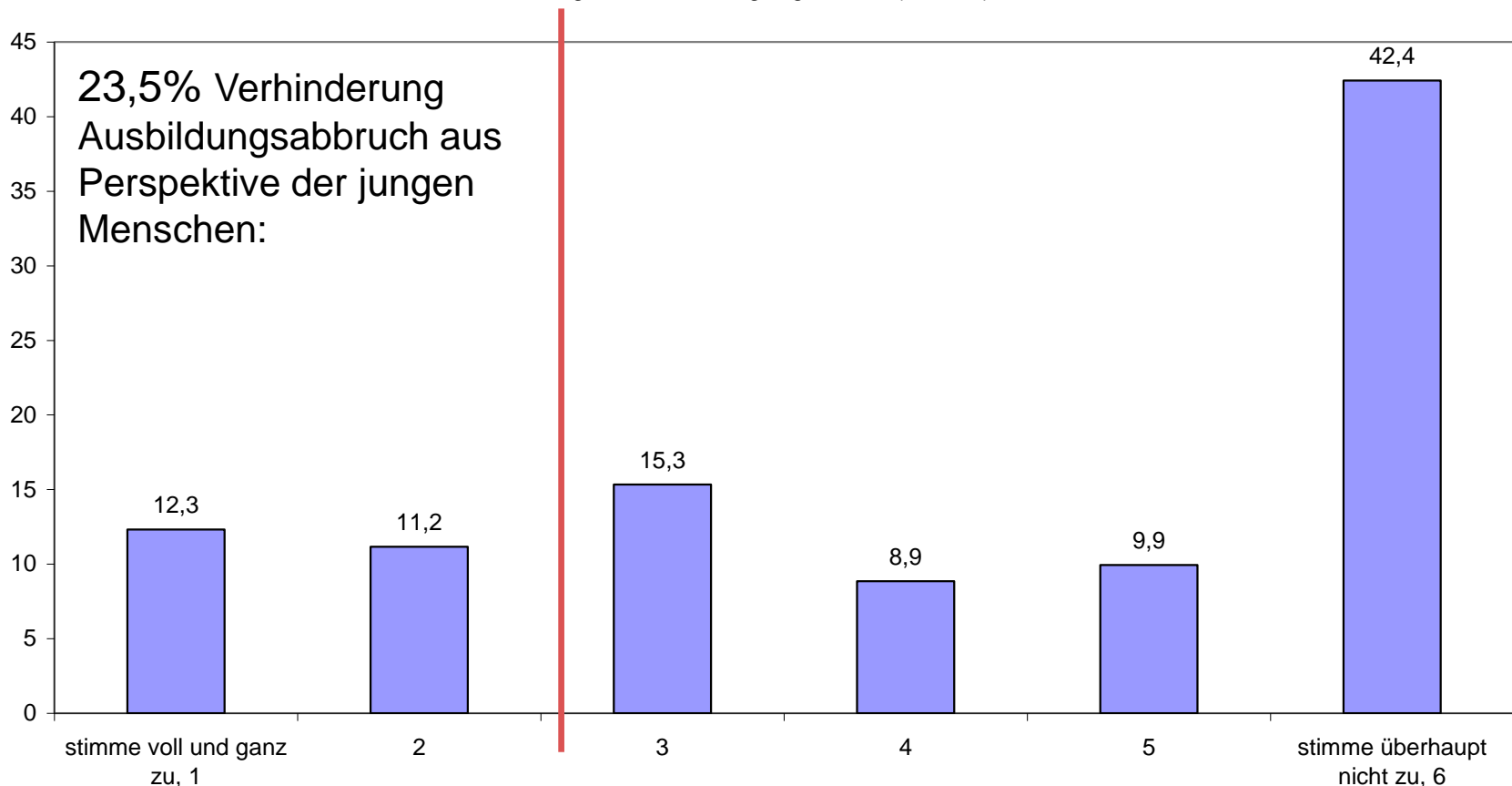
Jugendwohnen als Erfolgsmodell

26

In wie weit stimmen Sie folgenden Aussagen zu? - Ohne das Jugendwohnen hätte ich meine Ausbildung längst abgebrochen

Befragung der BewohnerInnen im Dezember 2008

Angaben in % aller gültigen Fälle (n=1389)



Jugendwohnen als Erfolgsmodell

27

- In gut 70% der Fälle bewerten die Fachkräfte den Verlauf des Jugendwohnens als (sehr) großen Erfolg
- Ähnlich viele sehen Möglichkeiten der sozialpädagogische Begleitung als ausreichend an
- Zentrale Gelingensfaktoren:
 - Aufbau einer tragfähigen Beziehung zu jungen Menschen
 - Flexible, am individuellen Bedarf orientierte pädagogische Begleitung
 - Angemessene Steuerung der Gruppendynamik

Passgenaues Jonglieren des pädagogischen Handelns auf der individuellen wie auf der Gruppenebene als zentraler förderlicher Wirkmechanismus

... Erlangung hinreichender Ausbildungsreife und erfolgreicher Bewältigung der Ausbildung



28

Gesellschaftliche Herausforderung

- Mikrozensus: über 2 Mio im Alter zwischen 20 und 34 Jahren ohne Berufsabschluss
- demografische Entwicklung: alle jungen Menschen werden gebraucht

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- sozialpädagogische Begleitung, die sich am individuellen Bedarf ausrichtet
- Unterstützung bzgl. schulischen und beruflichen Inhalten
- Unterstützung in der Bewältigung persönlicher und sozialer Entwicklungsaufgaben
- Voraussetzung: quantitative und qualitative Personalausstattung

Jugendwohnen als Ermöglichungs- und Unterstützungsstruktur für gelingende Ausbildung

... Integration von jungen Geflüchteten

29

Gesellschaftliche Herausforderung

- Unterstützung der sozialen Integration von jungen Geflüchteten
- Über alters- und entwicklungsbezogene Bedarfe hinausgehende spezifische Unterstützungsbedarfe: Sprachförderung und asylrechtliche Begleitung
- 3% der UMF in Jugendwohnen

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- Profilierung der Kompetenz zur Übergangsgestaltung: Begleitung des Ankommens an neuem Wohn- und Lebensort und Hineinfinden in neue Lebenssituation
- Ergänzende Angebote zur Sprachförderung
- Ergänzende Angebote zur asylrechtlichen Begleitung

Jugendwohnen als Unterstützung im Übergang, im Ankommen und zur Integration

... Unterstützung und Begleitung von Care-Leavern



30

Gesellschaftliche Herausforderung

- Längere Übergangsphase von Jugend- in Erwachsenenstatus ist gesellschaftliche Realität geworden, dennoch oftmals Beendigung von HzE mit Volljährigkeit
- Bedarfslage von Care-Leavern: Sicherung des Lebensunterhalts und des Wohnens, Unterstützung bzgl. Ausbildungsperspektiven, freizeitbezogenen Interessen, Aufbau und Erhalt von Beziehungen

Ansatzpunkte im Jugendwohnen

- Etwa zwei Drittel der jungen Menschen weisen eine altersgemäße soziale und persönliche Entwicklung auf, d.h. etwa jeder dritte junge Mensch hat individuelle, schulische oder soziale Benachteiligungen zu meistern

Begleitung von Care-Leavern schließt an allgemeine Zielsetzung des Jugendwohnens an

Zukunftsperspektiven im Überblick

31

Jugendwohnen kann einen Beitrag leisten zu:

- Sicherung des zukünftigen Bewerber- und Fachkräftepotenzials
- Verbesserung der Passung von Angebot und Nachfrage
- Verbesserung der Ausbildungschancen von jungen Menschen mit Migrationshintergrund
- Erlangung hinreichender Ausbildungsreife und erfolgreicher Bewältigung der Ausbildung
- Integration von jungen Geflüchteten
- Unterstützung und Begleitung von Care-Leavern

Link zur Veröffentlichung

32

<https://jugendsozialarbeit.de/themen/ausbildung-und-arbeitsmarkt/jugendwohnen/>

Nach unten scrollen zu:

**Ergebnisse des Forschungs- und Praxisentwicklungsprojekts
„leben.lernen.chancen nutzen“:**

- Jugendwohnen in Deutschland – Fachkonzept – 2012
- Jugendwohnen in Deutschland – Überblick – 2012
- Jugendwohnen in Deutschland – Ergebnisse – 2012

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Bei weiteren Fragen können Sie uns gerne
kontaktieren:

Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism)
Flachsmarktstr. 9
55116 Mainz
Tel: 06131 - 240 41 - 10
Fax: 06131 – 240 41 50
www.ism-mz.de